

# Ein extra langes Bett für de Gaulle bereitgestellt

Im Brenners Park-Hotel legen der französische Präsident und Konrad Adenauer den Grundstein für den Elysée-Vertrag

Von Bernd Kamleitner

**Baden-Baden – Nicht jeder Gast in Brenners Park-Hotel und Spa in Baden-Baden nimmt die Messing-Tafel an der Wand beim Vorbeigehen bewusst wahr. Doch es gibt Besucher des traditionsreichen Grandhotels, die einen Moment innehalten. Wer sich dem Geschriebenen widmet, wird rasch zu einer unwiderfälligen Erkenntnis gelangen: Hier weht der Hauch von Geschichte.**

Die Signaturen von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer auf der Metall-Tafel erinnern an das Treffen des französischen Staatspräsidenten und des deutschen Bundeskanzlers am 15. Februar 1962 in der Bäderstadt. Damit legten die beiden Politiker der früheren Erzfeinde nicht einmal 20 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Hotel die Grundlage für den Elysée-Vertrag. Dahinter verbirgt sich der Vertrag zur deutsch-französischen Freundschaft. Die Vereinbarung wurde vor 60 Jahren in Paris unterzeichnet: am 22. Januar 1963. Knapp ein Jahr nach dem Treffen in Baden-Baden.

„Es war ein großes Ereignis für das Brenners“, blickt Hotelsprecher Markus Beus auf das Zusammentreffen von de Gaulle und Adenauer zurück.



**Zu Gast bei den Rosentagen: Adenauer flaniert durch die Blumenrabatten.** Repr.: Christiane Krause-Dimmock

## Zum Thema

### Ehrenbürger der Kurstadt

**Urlaub im Schwarzwald:** Der erste Bundeskanzler Konrad Adenauer (1876-1967) machte schon im Jahr 1933, in seiner Zeit als Kölner Oberbürgermeister, Urlaub im Schwarzwald – im Nobelhotel Bühlerhöhe auf Bühler Gemarkung. In den Jahren 1953 bis 1957, so Angaben des Vereins Kulturreise Schwarzwaldhochstraße, war er dort zu Gast.

**Mit Bäderstadt verbunden:** Adenauer war ein Freund Baden-Badens. Davon zeugen zahlreiche Besuche an der Oos. Mit dem Parteikollegen und früheren Baden-Badener Oberbürgermeister Ernst Schlapper (1888-1976) soll seit 1947 sogar eine Freundschaft bestanden haben.

**Der Rosenfreund:** Der Kanzler schwärmte von der Königin der Blumen. Am 13. Juli 1952 eröffnete Adenauer die ersten Rosentage in der Gönner-Anlage in Baden-Baden. Dem Staatsmann wurde an diesem Tag auch die Ehrenbürgerwürde verliehen. Adenauer nannte die Stadt einen „Juwel Deutschlands“.

Einige Details zu der historischen Runde hat Reiner Haehling von Lanzener einst für einen Beitrag in der Jahrespublikation des Arbeitskreises für Stadtgeschichte Baden-Baden recherchiert. Demnach war de Gaulle an jenem Tag mit seiner Dienstmaschine zunächst auf dem damaligen Militärflugplatz in Lahr gelandet.

Danach steuerte seine Wagenkolonne über vereiste Straßen nach Baden-Baden, berichtet der frühere Leiter der Staatsanwaltschaft Baden-Baden. In der Bäderstadt hatte der erst zwei Tage zuvor angekündigte prominente Besuch emsige Betriebsamkeit ausgelöst – sowohl beim damaligen Rathauschef Ernst Schlapper und seiner Verwaltung als auch bei der Direktion des Nobelhotels. So beorderte das Brenners Angestellte aus dem Winterurlaub zurück, um die Vorbereitungen für die Gäste zu treffen.

### Luxus-Atmosphäre soll Gespräche fördern

Die Frage, warum das diplomatische Treffen in Baden-Baden anberaumt worden war, lässt sich heute noch leicht beantworten: Die Stadt war zu der Zeit die Hauptstadt der französischen Besatzungszone. Zudem war das Brenners den Franzosen ein Begriff: Vom Ende des Zweiten Weltkriegs



**Historisches Treffen: Charles de Gaulle (Mitte) und Konrad Adenauer (rechts daneben) während der Konferenz in Brenners Park-Hotel.** Foto: Heinz-Jürgen Göttert/dpa

bis ins Jahr 1949 residierte der oberste Befehlshaber der französischen Streitkräfte in dem damals schon renommierten Luxushotel.

Der frühere Brenners-Direktor Richard Schmitz führte in seinen 2007 veröffentlichten Memoiren noch einen anderen möglichen Grund für die Standortwahl an: „Das Hotel besitzt eine einzigartige entspannte und intime Atmosphäre, die intensive Gespräche auf ganz besondere Art und Weise begünstigt.“

Die Herren Politiker und ihr Stab, darunter die jeweiligen Außenminister, debattierten einen ganzen Tag lang. Eingangs, weiß Haehling von Lanzener, sei über die Auswirkungen der aktuellen amerikanischen Politik gesprochen worden. Dann rückten Probleme einer europäischen Einigung in den Mittelpunkt. Schließlich erörterten die Gesprächspartner ihre gemeinsame Haltung gegenüber dem Verteidigungsbündnis NATO.

### Kulinarik war ebenfalls vom Feinsten

Danach gelangten sie zu dem Ergebnis, dass es für die weitere Behandlung europäischer Fragen vor allem eines „véritable accord franco-allemand“ bedürfe – einer „wahrhaft deutsch-französischen Übereinstimmung“.

Für Rückzugsmöglichkeiten der Staatschefs war gesorgt. Adenauer wohnte in einem der Appartements des Brenners, in der so genannten Parkvilla. De Gaulle weilte als Tagesgast im Haus, ist in der Hotel-Historie überliefert. Für den knapp Zwei-Meter-Mann de Gaulle war ein extra langes Bett bereitgestellt worden. Die Kulinarik war auch nicht zu verach-

ten. In der Mittagspause wurden Tomatencremesuppe, Seesalz und Rinderbraten kredenzt. Dazu gab es Rotwein aus Frankreich und einen Weißwein vom deutschen Rhein.

Was auf das Treffen in Baden-Baden folgte, ist Geschichte: Knapp ein Jahr später wurde in Paris die deutsch-franzö-

sische Freundschaft vertraglich besiegelt. Mit der Einrichtung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) entstand zudem eine Vorläuferin der Europäischen Union. Damit bewahrheitete sich, was Adenauer am 3. Dezember 1954 prognostiziert hatte: „Wir müssen uns darüber klar sein, dass ohne eine wirkliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland ein Aufbau Europas nicht möglich ist.“ Dieses Zitat ist auf der Tafel im Brenners ebenfalls festgehalten.

Dort, wo heute das Fachmarktzentrum Shopping Cité beheimatet ist, war zuvor die Kaserne Maréchal de Lattre de Tassigny der französischen Streitkräfte. Im angrenzenden Areal zwischen der Schwarzwaldstraße und den Ausläufern des Fremersbergs war zudem von 1952 bis 1954 eine autarke Siedlung für die zivilen Angehörigen des französischen Offizierskorps entstanden – eine Stadt in der Stadt. Mit Wohnungen, Supermärkten, Kino, Grundschule und einem Internat sowie Kirche und Verwal-

tungsgebäuden – nur für die Franzosen. Auf dem Areal lebten zeitweise bis zu 15.000 Angehörige der französischen Streitkräfte und Familienangehörige. Die waren zuvor noch über die ganze Stadt verteilt gewesen. Nach dem Abzug der französischen Soldaten aus Deutschland 1999 war der Weg frei für eine neue Nutzung des Cité-Areals.

Mittlerweile ist die Cité ein eigenständiger Stadtteil Baden-Badens. Bereits seit 2015 ist auch ein Multiplex-Kino angesiedelt. Zudem unterhält die Stadt die Eureka Baden-Baden, früher bekannt als Europäische Medien- und Event-Akademie. Das ge-

meinnützige Unternehmen betreibt seit 1999 einen Campus für die berufliche Aus- und Weiterbildung in der Veranstaltungswirtschaft. Zum Zeitpunkt des Treffens von de Gaulle und Adenauer in Baden-Baden bestand in der Bäderstadt bereits die Deutsch-französische Gesellschaft. Sie wurde schon am 13. April 1956 gegründet. Der inzwischen 94-jährige Haehling von Lanzener war ein Gründungsmitglied. Als Gerichtsreferendar, der der französischen Sprache mächtig war, war er zudem an der Ausarbeitung der Satzung beteiligt.

„Seit den ersten Besatzungsjahren hatte sich das Verhältnis zu den Franzosen grundlegend verbessert“, erinnert er sich an

die Zeit. Seit dem 5. Mai 1955 gehörte Deutschland zur NATO. „Nun waren wir befreundete Nationen.“ Damals verließen die Franzosen jedoch die Innenstadt, um in die Neubauten der Cité zu ziehen. „Gute Verbindungen drohten unterbrochen zu werden“, erläutert der frühere Leitende Staatsanwalt Beweggründe für die Gründung des deutsch-französischen Kreises.

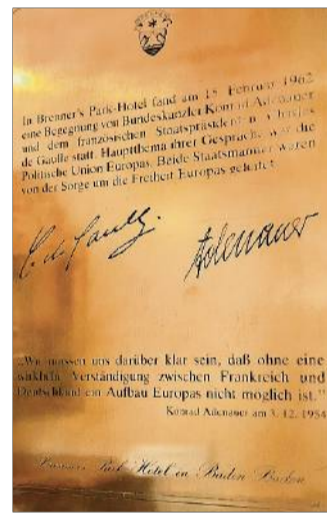
Daher hätten sich Frauen und Männer beider Seiten zusammengefunden, „um eine Ebene für freundschaftliche Treffen zu schaffen“ – die Deutsch-französische Gesellschaft. Der Kreis zählt damals 1.000 Mitglieder. Heute sind es noch 270, berichtet der amtierende Präsident Rudi Leonhardt. Die Gesellschaft hält die Erinnerung an das Treffen von Adenauer und de Gaulle bis heute wach. „Für uns ist das wichtig, den Tag zu zelebrieren.“

### Zwei Plätze als Erinnerung

Am Vorabend des 22. Januar lädt die Deutsch-französische Gesellschaft mit Freunden aus Colmar und Freiburg zu einer Konferenzveranstaltung mit dem ehemaligen Europaabgeordneten für Deutschland und Frankreich, Daniel Cohn-Bendit. Am Tag darauf erwartet rund 150 Teilnehmer ein exklusives Ereignis auf der Bühne des Festspielhauses. Dort gibt der französische Klavier-Maestro Francois-Rene Duchable eines seiner wenigen Konzerte, die er noch bestreitet.

Die Erinnerung an de Gaulle und Adenauer ist zudem im Stadtgebiet präsent. Am Samstag, 14. Mai 2022, wurde an der Kreuzung Sinzheimer Straße/Schwarzwaldstraße vor dem Babo-Hochhaus der „Charles-de-Gaulle-Platz“ eingeweiht. Er soll einen Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft leisten, formuliert die damalige Oberbürgermeisterin Margret Mergen (CDU). Das unter Denkmalschutz stehende Hochhaus war früher der Verwaltungssitz der französischen Streitkräfte in Deutschland. Babo steht für Bâtiment Administratif de Baden-Oos.

Was manchen Kurgarten-Gast verwundern wird: Bereits seit dem 7. Dezember 1995 heißt der Platz zwischen Kurhaus und der Konzertmuschel „Konrad-Adenauer-Platz“. Die entsprechende Stein-Tafel findet sich zwischen Grün vor der Konzertmuschel – aber nicht auf den ersten Blick. Bei der Einweihung war immerhin hochkarätige politische Prominenz vor Ort: der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) und sein französischer Kollege Jacques Chirac.



**Erinnerung: Die Tafel im Brenners.** Foto: Bernd Kamleitner



**Ein Beitrag zur deutsch-französischen Freundschaft: Am 14. Mai 2022 wird der Charles-de-Gaulle-Platz im Stadtteil Oos offiziell eingeweiht.** Foto: Ulrich Philipp/Archiv